HOMBURGER RUNDSCHAU

MIT BEXBACH, HOMBURG UND KIRKEL

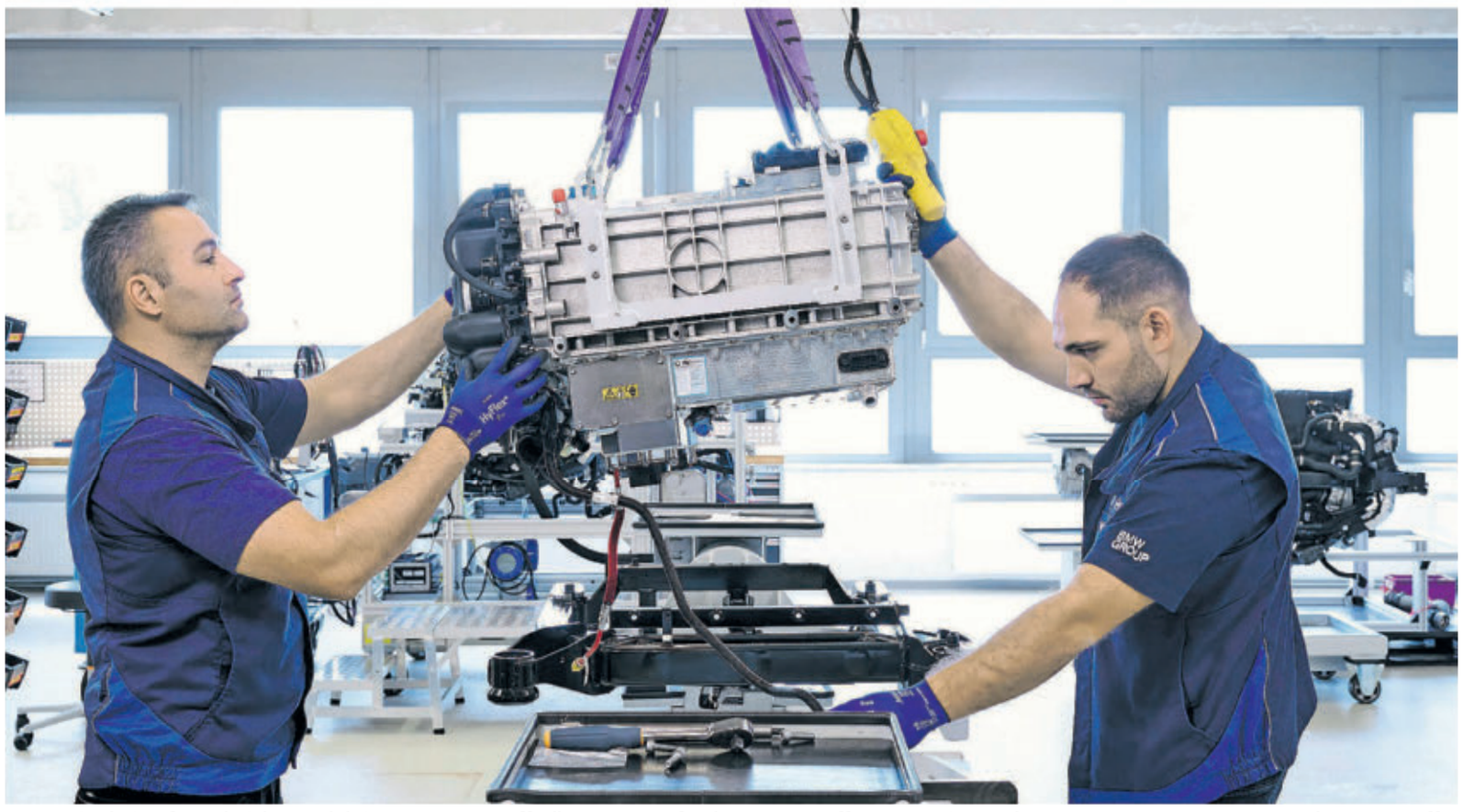
HOMBURG
Erinnerungen an Königin Elizabeth II. Seite C2

SCHWARZENACKER
Freiluftkino litt unter dem schlechten Wetter. Seite C3

Gedrosseltes Tempo beim Wasserstoff

Große Pläne, und nichts davon wurde verwirklicht: Homburg hat weder eine Wasserstoff-Tankstelle noch einen Elektrolyseur noch eine Ringleitung. Armin Gehlen vom Verband Autoregion möchte das ändern und setzt auf Vernetzung der Homburger Betriebe.

VON CHRISTINE MAACK



BMW-Mitarbeiter fügen bei der Produktion von Brennstoffzellensystemen für das Wasserstoffauto BMW iX5 Hydrogen Baugruppen zusammen. Ob Wasserstoffautos sich je rechnen werden, weiß bisher keiner so recht. FOTO: TOM KIRKPATRICK/BMW AG/DPA

HOMBURG Der Wasserstoff ist nicht leicht zu bändigen. Er ist unsichtbar, schlüpft fast überall durch und verschwindet gerne auf dem Transportweg. Außerdem lässt er sich nur mit extrem viel Energie komprimieren. Wasserstoff ist keine Primärenergie, die man, wie Erdöl, einfach aus dem Boden holt, sondern er muss mit großem Aufwand und mithilfe verschiedener Prozesse erst gewonnen werden. Und vor allem: Wasserstoff ist sehr teuer in der Herstellung.

Bisher wird er fast ausschließlich mit Erdgas gewonnen, also mit einem Energieträger, der CO_2 ausstößt und inzwischen bekanntlich rar und teuer geworden ist. Aber im Wasserstoff sehen dennoch viele die Zukunft, auch Armin Gehl, Geschäftsführer des Verbandes Autoregion. Dazu hatte er zu einem Netzwerk-Abend eingeladen – nicht nur die Vertreter der wichtigsten und größten Firmen im Raum Homburg, sondern auch Wirtschaftsminister Jürgen Barke und Staatssekretärin Elena Yorgova-Ramanauskas waren zu Gast.

„Mit zwei Tankstellen in Homburg wären wir schon Champions League".
Armin Gehl

Gehls Ziel: „Wir müssen im Speckgürtel um Homburg endlich die Wasserstofftechnologie anstoßen." An der Stadt Homburg übte er Kritik: „Die Kommunalpolitik hat uns mit der Wasserstofftankstelle einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir haben sie immer noch nicht. Auch keinen Elektrolyseur und auch keine Ringleitung, dabei könnten wir schon so viel weiter sein." Allein in Saarbrücken habe es dreieinhalb Jahre gedauert, bis eine erste Wasserstofftankstelle errichtet worden sei. Wünschenswert seien fünf Tankstellen über das ganze Saarland verteilt, „mit zwei Tankstellen in Homburg würden wir schon Champions League spielen".

Auch Professor Rainer Müller vom Forschungsbereich Montagesysteme am Zema (Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik) kam Armin Gehl zu Hilfe: „Ich kann auch nur unterstreichen, dass in den letzten Jahren im Bereich Wasserstoff im Raum Homburg nicht viel entstanden ist."

Der Grund dafür ist klar: Wer will schon eine Million Euro für eine Tankstelle auf den Tisch packen? Oder für eine Ringleitung, durch die noch gar kein Wasserstoff fließt? Die Stadt Homburg hat nicht so viel finanzielle Reserven, dass sie das könnte, „auch wenn es den Standort sichern würde", so Gehl. Für die Firmen wäre es natürlich prima, wenn mit Steuergeld subventionierter Wasserstoff aus der Leitung strömte.

Nur ist das Problem für Homburg, dass die Hauptsitze der größten Industrie-Arbeitgeber nun mal nicht in Homburg, sondern in Bayern oder Baden-Württemberg liegen. Und da fließt der Hauptteil der Gewerbesteuern auch hin. Das heißt, die Million, die Homburg für eine Wasserstofftankstelle locker machen müsste, wird hier gar nicht erbracht. Und so sieht es auch Bürgermeister Michael Forster (CDU): Es sei nicht Aufgabe der Stadt, diese Wasserstoff-Infrastruktur allein zu stemmen, hatte er in einer der vergangenen Stadtratssitzungen betont.

Das Ergebnis für Armin Gehl: „Dann werden diejenigen, die ohnehin schon nicht in der ersten Reihe sitzen, noch mehr abgehängt." Dabei könnte das Saarland wegen seiner überschaubaren Größe, seiner Automobiltechnik und seiner Stahlindustrie eine Modellregion werden für Wasserstofftechnologie. Auch Wirtschaftsminister Jürgen Barke betonte: „Wir haben die Kompetenzen." Nun hofft Gehl, dass die Firmen am Standort Homburg durch Vernetzung kraftvoller und vor allem gemeinsam für eine Wasserstoff-Infrastruktur kämpfen könnten.

In Völklingen-Fenne will der Essener Energiekonzern Steag gemeinsam mit Siemens Energy eine Elektrolyse-Anlage zur Produktion von Wasserstoff aufbauen. Auch davon ist bisher noch nicht viel zu sehen. Der in Homburg ansässige Netzbetreiber Creos Deutschland plant mit seinem französischen Partner GRTgaz ein 100 Kilometer langes Leitungsnetz zum Transport des Wasserstoffs, „da ist doch Potenzial und Know-how in Homburg", so Gehl.

Doch zunächst sieht es nicht danach aus, dass sich in nächster Zeit etwas bewegte. Der Vertrag von Thomas Gönner, Berater der Stadt in Sachen Wasserstoff, lief aus, in einer der letzten Stadtratssitzungen stellte er den Abschlussbericht der Wasserstoff-Initiative Homburg vor.

Die Bilanz fiel ernüchternd aus, weder eine Wasserstofftankstelle noch eine Wasserstoff-Ringleitung, noch ein Elektrolyseur zur Herstellung von Wasserstoff wurden verwirklicht.

Die geplante Wasserstofftankstelle sollte auf dem Gelände der jetzigen Erdgastankstelle in der Berliner Straße entstehen. Um diese zu versorgen, gebe es grundsätzlich zwei Optionen, hieß es in der Sitzung. So könne eine Elektrolyse-Anlage eingesetzt werden, um so etwa Wasser unter Einsatz von Strom in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff zu zerlegen.

Für einen Elektrolyseur sei aber eine Förderung davon abhängig, dass der Wasserstoff ausschließlich für Mobilität eingesetzt werde, nicht für die industrielle Anwendung, führte Thomas Gönner aus.

Ob es für die industrielle Nutzung einen positiven Förderbescheid geben wird, ist fraglich, eine Vielzahl von Anträgen läge vor, das Geld reiche nicht für alle. Und es würden derzeit die Anträge von Kommunen bevorzugt, die sowohl Busse als auch eine Tankstelle schon im Portfolio haben. In Homburg ist das nicht der Fall.

„H2" für Wasserstoff steht an dieser nagelneuen Tanksäule. Allerdings nicht in Homburg, denn da gibt es noch keine. Und da es auch keinen Elektrolyseur gibt, nützt eine Tankstelle erst einmal gar nichts. FOTO: DPA

Staatssekretärin Elena Yorgova-Ramanauskas mit den beiden Direktoren des Homburger Werks Stefan Hamelmann und Oliver Frei (von links) sowie Armin Gehl vom Verband Autoregion. FOTO: MAACK

Dirk Hasselmann Gast bei der Lesezeit im Saalbau

HOMBURG (red) Den nächsten Termin der „Homburger Lesezeit", ebenfalls eine Lesung in der Reihe „VLV – Vips lesen vor", übernimmt Dirk Hasselmann am Dienstag, 20. September. In der Brust von Hasselmann schlagen quasi zwei Herzen. Das erste Herz schlägt für die Dermatologie. Seit 20 Jahren arbeitet er als Hautarzt, zuerst in der Uniklinik und seit knapp zehn Jahren in seiner eigenen Praxis in Homburg. Das zweite Herz gehört der Literatur. Gelesen hat er schon immer gerne, doch seit 2017 schreibt er auch Kurzgeschichten und Romane unter dem Autorennamen D. O. Hasselmann, heißt es in der Pressemitteilung der Stadtverwaltung.

Für seinen ersten Roman „Im Langboot" belegte er den zweiten Platz des Newcomerpreises von „Tolino media". Zuletzt erschien von Dirk Hasselmann „Die Höllenfahrt der Acheron", ein Seeabenteuer im 18. Jahrhundert. Am Dienstag, 20. September, um 19 Uhr wird er das Buch „Die Straße" von Cormac McCarthy vorstellen und daraus vorlesen. Die Veranstaltung findet in der städtischen Galerie im Kulturzentrum Saalbau, Obere Allee 1, statt und beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Sämtliche Lesungen finden unter den jeweils geltenden Corona-Bestimmungen statt.

MELDUNGEN

HOMBURG

Unfallflucht in der Kirrberger Straße

(red) In der Zeit von Samstag, 18 Uhr, bis Sonntag, 16 Uhr, ist in der Kirrberger Straße in Homburg bei einem Verkehrsunfall ein geparktes Auto beschädigt worden. Laut Polizei handelt es sich dabei um einen BMW X1, der Schaden entstand am linken vorderen Kotflügel. Der Unfallverursacher entfernte sich unerlaubt vom Unfallort.

Zeugen, die sachdienliche Hinweise zum Sachverhalt geben können, werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion in Homburg unter Telefon (0 68 41) 10 60 zu melden.

HOMBURG

Wertstoffzentrum am Montag geschlossen

(red) Am kommenden Montag, 19. September, muss das EVS-Wertstoffzentrum am Zunderbaum in Homburg aufgrund einer internen Veranstaltung geschlossen bleiben. Die Stadtverwaltung bittet die Bürger darum, sich auf diese Einschränkung beim Service einzustellen.

Produktion dieser Seite:
Peter Neuheisel
Carlo Schmude

Projekttag „Schule und Verein" am 24. September

HOMBURG (red) Vereine können sich präsentieren und für sich werben, Grundschulkinder Sportarten kennenlernen. Das sind die Ziele des Projekttages „Schule und Verein", den der Stadtverband für Sport Homburg und die Sportvereine seit vielen Jahren an den Homburger Grundschulen durchführen. Nach einer Corona-Zwangspause findet dieser Projekttag am Samstag, 24. September, 9 bis 13 Uhr, wieder statt. Schüler der Grundschule in Beeden können dann bei den unterschiedlichen sportlichen Angeboten mitmachen. Zur Auswahl stehen Fußball, Handball, Leichtathletik, Judo, Aikido, Tischtennis, Tanzen, Turnen, Jugger oder Fechten.

Sie sollen Spaß an der Bewegung und Interesse für die Vereine wecken. Teilnehmende Vereine sind der SV Beeden, der TV Homburg, der SSV Erbach, die Tischtennisfreunde Homburg-Erbach, die LC DJK Erbach, die Homburger Narrenzunft, der Rock 'n' Roll Club Rock Froggies Homburg, der 1. Juggersportclub Saar-Pfalz sowie die Hundesportfreunde Kirrberg.

Nabu Homburg lädt zum Tag des Waldes ein

HOMBURG (red) Am Sonntag, 18. September, 15 Uhr lädt der Nabu Homburg alle interessierten Bürger zu einem Waldspaziergang an den Zunderbaum ein. Anlass sind die Deutschen Waldtage, welche die Bundesregierung zusammen mit den Naturschutzverbänden ausgerufen hat. Mit vielfältigen Aktionen vor Ort soll dabei ein sichtbares Zeichen gesetzt werden für das Ökosystem Wald, seine ökologische Bedeutung, seine Vielfalt und Leistung für die Gesellschaft.

Dabei soll es auch darum gehen, wie die einzigartigen Biotope und Habitate unserer Wälder besser geschützt werden können, schreibt Winfried Anslinger weiter, Grünen-Stadtrat und Vorstandssprecher des Nabu Homburg. Die Homburger Naturschützer wollen durch Besichtigung des Kahlschlags am Zunderbaum darauf aufmerksam machen, welcher Schaden hier für uns alle entstanden ist und was getan werden kann, um das verloren Gegangene wieder herzustellen. In der Vergangenheit hatten nicht nur die Grünen die Rodung scharf kritisiert.

Treffpunkt ist: Bexbacherstraße, Kreuzung Am Zunderbaum, am Obststand vor dem Spargelfeld.

Nach der Rodung sieht es am Zunderbaum so aus. FOTO: WINFRIED ANSLINGER